

Rubus lividus G. Braun Bleigraue Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none">- Form: flachbogig, leicht kantig oder rundlich, meist grünlich bis bräunlich, mitunter leicht bereift- Behaarung: kahl oder mit etwas abstehenden Haaren spärlich besetzt- Stieldrüsen: gelblich oder rötlich, verschieden lang- Stacheln: 2,5-4(-7) mm lang, gerade, ± geneigt, nadelförmig, Übergänge zu Drüsenborsten
Blätter	<ul style="list-style-type: none">- Blättchenanzahl: 3-zählig bis fußförmig 5-zählig- Behaarung: oberseits kahl oder spärlich behaart, unterseits i.d.R. deutlich bläulichgrün, nicht fühlbar behaart- Endblättchen: kurz gestielt (30-35 % der Spreite), meist ziemlich schmal, aus schwach herzförmigem oder abgerundetem Grunde umgekehrt eiförmig, allmählich oder auch ziemlich plötzlich in die bis 2,5cm lange Spitze verschmälert- Serratur: relativ gleichmäßig, Zähne meist flach und breit mit aufgesetzter Spitze, diese gelegentlich nach hinten gerichtet- Blattstiel:
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none">- Form: pyramidenartig und ziemlich lockerblütig- Blätter: Spitzenbereich unbeblättert, darunter einfache oder 3-zählige Blätter- Achse: locker behaart. mit gelblichen bzw. rötlichen Stieldrüsen, Drüsenborsten und geraden Nadelstacheln, diese besonders im oberen Teil die vereinzelt außerordentlich langen Stieldrüsen kaum überragend- Blütenstiele: bis etwa 2 cm lang, locker abstehend behaart, mit rötlichgelben Stieldrüsen, Drüsenborsten und meist mit vereinzelt Nadelstacheln- Kelch: innen hellgrau filzig, außen graugrün und abstehend behaart, mit verschiedenen langen Stieldrüsen und vereinzelt Nadelstacheln, postfloral i.d.R. locker zurückgeschlagen- Kronblätter: weiß, spatelig, bis 10mm lang- Staubblätter: die grünlichen Griffel überragend, Staubbeutel kahl- Fruchtknoten: kahl oder sparsam behaart

Kurzcharakteristik:

Ähnliche Taxa: *R. barberi* (Fruchtknoten im Spitzenbereich deutlich behaart bis *filzig*), *R. hercynicus* (mit dicht abstehend behaarten Schösslingen)

Ökologie und Soziologie: vorwiegend in halbschattigen Wäldern und Forsten, an Wegrändern und Steinbrüchen auf frischen, lehmigen bis sandigen, teils sauren Böden mit mittlerer Nährstoffversorgung

Verbreitung: vor allen in der submontanen Stufe des zentralen Mitteleuropas: in Deutschland (Bayern, Hessen, Niedersachsen, Sachsen Anhalt, Sachsen, Thüringen) und Tschechien (Nordböhmen)